

wichtigsten Gemeindeangelegenheiten, die Dorfkirche und Judengemeinde und das Schulwesen sind nicht vergessen. Verkehr, Fischerei und Jagd sind auch behandelt, die wichtigsten Urkunden sind zitiert. – Zur Herausgabe des Buches haben die **Frankenbundesgruppe Bamberg, der Frankenbund und das Domkapitel Bamberg** Zuschüsse gegeben. Zu bestellen bei Rektor i. R. Dominikus Kremer, Adolf-Kolping-Straße 12, 8600 Bamberg.

Rückert-Studien IV. Im Auftrag der Rückert-Gesellschaft e.V. Herausgegeben von Helmut Prang posthum. Schweinfurt 1982. VIII, 146 S. DM 18,-.

Dies ist die letzte Publikation, die seinen Herausgebernamen trägt: den Namen des Rückertbiographen und Rückertpreisträgers, Gründungsmitglieds und langjährigen Vorsitzenden der Rückert-Gesellschaft Helmut Prang, der drei Jahrzehnte lang an der Universität der Rückertstadt Erlangen deutsche Literaturgeschichte gelehrt hat. Der bereits posthum erschienene Band nützt zu recht die Gelegenheit zu einer Würdigung des am 22. September 1982 Verstorbenen. Die Stelle ist hierfür deshalb sinnvoll gewählt, weil die Reihe einst von Prang initiiert worden ist und in den drei früher, nämlich 1964, 1965 und 1974 erschienenen Bänden ausschließlich Arbeiten aus seinem Schülerkreis enthält. Darunter zwei ausgewachsene Dissertationen: "Friedrich Rückert und die Antike" von Christa Kranz und "Das Slawenbild Friedrich und Heinrich Rückerts" von Rainer Uhrig. Band 4 enthält nun wie der 1. Band des Jahres 1964 wieder mehrere kürzere Beiträge. Am umfangreichsten ist unter dem Titel "Friedrich Rückert und Byzanz" eine quellenreiche Studie über Rückerts weniger bekannten Balladenzyklus "Hellenis. Sagen und Legenden aus der griechischen Kaiser-geschichte". Dieser ist im Winter 1842/43 entstanden und stellt Rückerts Hauptbeitrag zu der damals aktuellen (man denke an Johann Gustav Droysens "Geschichte des Hellenismus" von 1836) Auseinandersetzung mit dem Hellenismus dar. Der Verfasser Johannes Koder hat dankenswerterweise alle 31 Gedichte abdrucken lassen, um sie Stück für Stück mit den jeweiligen Quellenvorlagen, byzantinischen Weltchroniken aus dem Anfang und der Mitte des 12. Jahrhunderts, zu vergleichen. Rüdiger Sittigs Interpretation von Rückerts "Abendlied" greift ein Sujet, das bereits im 1. Band der Rückert-Studien behandelt wurde, nochmals auf. Die Verständlichkeit dieses Beitrags leidet sehr darunter (beim Gegenstück im 1. Band war es nicht anders), daß

man den Text nicht als Ganzes mitgeliefert bekommt. Aus dem philologischen Rahmen fällt der Abdruck von Rolf Selbmanns Vortrag, den dieser am 16. 5. 1980 vor der Rückert-Gesellschaft in Schweinfurt gehalten hat: "Der Dichter und seine Vaterstadt. Die Wirkungsgeschichte Friedrich Rückerts in Schweinfurt". Anhand der Entstehungsgeschichte und 1890 erfolgten Enthüllung des Schweinfurter Rückertdenkmals sowie späterer Rückertfeiern werden Wandlungen im bildungsbürgerlichen Umgang mit Rückert aufgezeigt und als zeittypisch diagnostiziert. Wir sind kritische Töne dieser Art bei der Beschäftigung mit Rückert nicht gewohnt. Man sollte sich nicht darüber ärgern, sondern davon zum Nachdenken anregen lassen. D. Schug

Der Steigerwald, Fotos: John Stüber, Texte: Günther Winbauer und

Der Frankenwald, Fotos: Reinhard Feldrapp, Texte: Günter Hertel. 52 bzw. 66 meist großformatige Farbbildungen. Beide Bände mit Einführung und Bildtexten auch in englischer Sprache. Würzburg: Stürtz 1981.

Bildbände sind dafür gemacht, vor allem das Auge anzusprechen und zu erfreuen. Trotzdem fordert der Betrachter, ob nun interessierter Fremder oder Kenner eine ausreichende Übersicht bzw. Beschreibung der im Band vorgestellten Landschaft. Dem hat man in beiden Bildbänden Rechnung getragen: Einem gescheiterten Vorwort, in deutscher und englischer Sprache, das sich auf das Notwendigste beschränkt in Sachen Geschichte, Geographie und Geologie folgt ein reicher Fototeil mit größtenteils brillanten Farbfotos und sachkundigem Text, wiederum zweisprachig. Aufgelockert wird der Bildteil durch zwischengeschobene Kapitel über Besonderheiten von Land, Leuten, Berufen und Kultur in der beschriebenen Landschaft. Im zweitgrößten Laubwaldgebiet Bayerns, dem Steigerwald, werden Orte wie Ebrach, Pommersfelden, Wiesentheid und Priesenstadt mit ihren baulichen Zeugen einer geschichtreichen Vergangenheit vorgestellt. Der Frankenwald-Band führt uns u. a. nach Bad Steben, Kronach, Lichtenberg, Kulmbach und Naila. Dabei wird in beiden Bänden selbstverständlich auch den Besonderheiten und Schönheiten der Natur Rechnung getragen. Kritisch anzumerken ist bei den Fotos im Steigerwaldband die mangelnde Qualität auf den Seiten 24 und 64/65, die den hervorragenden Gesamteindruck etwas trüben. Eine Durchnummerierung aller Seiten (bei beiden Werken) und eine Landkarte mit den gezeigten Orten (auf

dem Vorsatz) hätten den Gebrauch sicher erleichtert, was aber die Freude beim Durchsehen und -lesen dieser beiden sehr gelungenen Bildbände nicht schmälert. -1

Münzen in Brauch und Aberglauben. Schmuck und Dekor – Votiv und Amulett – politische und religiöse Selbstdarstellung. Bearb. von Hermann Maué und Ludwig Veit. 257 Seiten, 24 Farbtafeln, 342 Schwarzweißabbildungen. Mainz: von Zabern 1982. DM 28,-.

Ausstellungen sind von Natur aus flüchtig. Sie haben nur eine Chance weiterzuleben: in ihren Katalogen. Je gründlicher darin das Thema aufgearbeitet und zur Darstellung gebracht worden ist, desto größer ist der bleibende Eigenwert eines Katalogs. Man zögert nicht, dem vorliegenden, der zu einer Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg im Herbst 1982 erschienen ist, überdauernde Qualität in hohem Maße zuzuerkennen. Er ist in der Ausführlichkeit seiner Texte samt Anerkennungsapparaten und den vielen über die Exponate hinausgehenden Abbildungen zu einer Art Handbuch geworden, glücklicherweise ohne sich dabei in wissenschaftliche Exklusivität zu verrennen. Der sammelnde Liebhaber wurde durchaus im Auge behalten, überhaupt der Laie, der sich dafür interessiert, welche Bedeutung Münzen über ihre ursprüngliche Zweckbestimmung als Zahlungsmittel hinaus im Laufe der Kulturgeschichte angenommen haben. Zwölf Mitarbeiter, solche

des Museums und von außerhalb, haben diesen Überblick über 2000 Jahre Münzgeschichte erarbeitet und damit wichtige Vorarbeit für eine noch ausstehende umfassende Monographie zu diesem Thema geleistet. Da erscheint die Münze als Gedenkmünze, die Ereignisse und Ruhmestaten überliefern soll, als Vermittlerin religiöser Inhalte und als Devotionalie, als Talisman und Amulett, hierbei von großer Bedeutung in der Volksmedizin, als Schmuck, als Vorlage für Dekore in Keramik, Buchmalerei und dgl. sowie als Motiv auf Bildern. Über den Zusammenhang mit der Medaille wird ebenso gehandelt wie über den Wert und Charakter der Münze als historische Quelle, als Gegenstand der Forschung, als Objekt des Sammelns und über die Rolle, die sie in Redensarten und Sprichwörtern spielt. Zu rühmen ist außerdem, was bei einem Produkt des Verlages Philipp von Zabern eine Selbstverständlichkeit ist: Druck und Ausstattung; sie sind eine wahre Freude. D. Schug

Nürnberg: Einen bundesoffenen Architektenwettbewerb, der mit Preisen und Ankäufen in Höhe von 224.000 Mark versehen ist, hat das Germanische Nationalmuseum Nürnberg für einen Erweiterungsbau ausgeschrieben. Damit soll die Raumnot des Museums, das gern eine "Schatzkammer der Deutschen" genannt wird, im wesentlichen behoben werden. Ende Mai will das Preisgericht seine Entscheidung treffen, mit dem Baubeginn ist 1985 zu rechnen. fr 362